

## Ortstafel-Skeptiker mit offenen Fragen

In Sittersdorf und St. Kanzian geht es auch um die Amtssprache Slowenisch. Dörfler-Angriff auf Verfassungsgericht.

Sittersdorf und St. Kanzian nannten die Ortstafel-Verhandler Staatssekretär **Josef Ostermayer** und Landeshauptmann **Gerhard Dörfler** nach der zweiten großen Runde als die zwei Gemeinden, die sich punkto Ortstafellösung „noch schwerer tun. Es sind aber keine Gräben, die nicht überwunden werden können“, beruhigte Dörfler. Grundsätzlich auf Konsenskurs sieht sich **Jakob Strauß**, der SPÖ-Bürgermeister von Sittersdorf.

Fragen seien allerdings noch offen. So gebe es in den beiden Gemeinden Bedenken, dass im Falle von zweisprachigen Ortstafeln es auch die Amtssprache Slowenisch geben müsste. Strauß war schon bei den Ortstafelverhandlungen unter den Bundeskanzlern **Wolfgang Schüssel** und **Alfred Gusenbauer** dabei. „Aber so gut wie Ostermayer war noch keiner informiert. Er hat alle Orte im Kopf, kennt Einwohnerzahlen und weiß, wo Wegweiser oder Tafeln mit blauem Rand stehen“, zollt Strauß Lob.

Verhandelt wurde auch mit ausgesuchten Vertretern von Heimatverbänden wie **Fritz Schretter** (Abwehrkämpferbund) und **Rudolf Gallob** (Unser Kärnten). Letzterer sagte im Vorfeld: „Wir sind bei einer Lösung mit dabei, so oder so.“ Nicht eingeladen war der Heimatdienst mit **Josef Feldner**. Ostermayer weiß um die „Sensibilität“, also die Ablehnung Feldners bzw. ständige Attacken auf den Konsensarbeiter durch Dörfler & Co. Feldner ist dennoch involviert, Ostermayer steht mit ihm in Kontakt.

Dörfler kann es nicht lassen, von seinem „staatsmännischen“ Weg auszuscheren und das Höchstgericht zu attackieren. Im Interview mit der „Kärntner Woche“ unterstreicht er die Notwendigkeit einer Ortstafellösung im Verfassungsrang, „damit dieses Kasperltheater der Verfassungsrichter ein Ende hat“.

ANDREA BERGMANN



### AUFWECKER

ANDREA BERGMANN

### Ins Ziel bringen

Ja, es könnte durchaus sein, dass in drei Wochen ein Ortstafelpaket in Kärnten auf dem Tisch liegt, das dann auf Wiener Parlamentsebene das Procedere zum Verfassungsgesetz durchlaufen muss.

Warum soll diesmal möglich sein, was 2006 und 2007 im Finale gescheitert ist? Der Wille zur Lösung ist von allen Proponenten stärker als bei anderen Verhandlungsmarathons: weil sich mit einer Verzögerung nicht mehr punkten lässt. Die Bevölkerung hat das Dauerthema satt. Landeshauptmann Dörfler hat das erkannt, will sich mit einer Lösung verewigen und konnte sogar Parteichef Uwe Scheuch ins Lösungs-Boot holen. An wen sollten die FPKler Stimmen verlieren? Sie sind in Kooperation mit der FPÖ. Dörfler k

Dörfler wie Staatssekretär Ostermayer als Chefverhandler ernten selbst von Kritikern Lob. Beide seien um eine klare Lösung bemüht. Die soll auf eindeutig rechtlicher Basis stehen und keine Liste sein, mit der man sich wie 2006 und 2007 wunderte, warum manche Orte zweisprachige Tafeln erhalten sollen, andere nicht.

Für eine Lösung hinausgelehnt haben sich bereits alle, Zugeständnisse (Volksbefragung, Volksgruppenpaket) sind gemacht, Ursprungspositionen (141 oder 273 Tafeln, Minderheitenfeststellung) verlassen. Jetzt müssen alle Proponenten Glaubwürdigkeit beweisen und den Kompromiss ins Ziel bringen. Ohne Störfeuer, egal von wem.

Sie erreichen die Autorin unter [aufwecker@kleinezeitung.at](mailto:aufwecker@kleinezeitung.at)



#### Ortstafelfrage

Aktuelle Verhandlungen und Hintergründe

[www.kleinezeitung.at/ortstafeln](http://www.kleinezeitung.at/ortstafeln)